NACHRICHTEN

GRUNDSCHULEN

Kinder-Betreuung kostet bald mehr

Waldshut-Tiengen (msb) Die Stadt Waldshut-Tiengen wird zum neuen Schuljahr sowohl die Gebühren für die Ferienbetreuung als auch für die reguläre Betreuung an Grundschulen erhöhen. Das hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen. Für die Ferienbetreuung müssen Eltern künftig 1,50 Euro statt 1,20 Euro pro Stunde bezahlen. Die Betreuung bis 14 Uhr kostet pro Kind 10,50 Euro am Tag, bis 15 Uhr je 15 Euro. Für die Früh- beziehungsweise die Nachmittagsbetreuung an der Grundschule bleibt der Sockelbetrag unverändert. Die Betreuungsgebühr pro Stunde steigt unterdessen von 4 Euro zum neuen Schuljahr auf 5 Euro, zum Schuljahr 2025/26 auf 6 Euro.

KIRCHE

Gottesdienst greift Gewalt gegen Frauen auf

Waldshut-Tiengen/Dogern – Ein ökumenischer Gottesdienst im Zusammenhang der Aktion zur „Roten Bank“ und der Aktion „Kein Platz für Gewalt gegen Frauen“ findet am Sonntag, 30. Juni, um 9 Uhr in der evangelischen Kirche in Dogern statt. Der Gottesdienst greift das Thema der Gewalt gegen Frauen auf und betrachtet es aus einem biblischen Blickwinkel, um auch aus der Sicht des christlichen Glaubens für diese Thematik sensibel zu machen, teilt die Kirchengemeinde Waldshut mit.

STADTFÜHRUNG

Uli Stather gibt Einblicke in Waldshuts Geschichte

Waldshut – Eine historische Stadtführung durch Waldshut findet am Donnerstag, 4. Juli, 17 Uhr, statt. Treffpunkt ist an der Tourist-Information Waldshut, die Teilnahme kostet 8 Euro pro Person. Anmeldung bei der Tourist-Info Waldshut-Tiengen unter 07751 833200.

ALTE METZIG

So funktioniert die Badische Aktenheftung

Waldshut – Derzeit gibt das Museum „Alte Metzig“ mit der Ausstellung „Büro, Büro“ interessante Einblicke in viele Aspekte der Entwicklungen im Büro. Eine Besonderheit in Büros in Baden ist die Badische Aktenheftung. Am Sonntag, 30. Juni, von 14 bis 17 Uhr haben Besucher die Gelegenheit, diese Besonderheit live zu erleben und selbst auszuprobieren.

Das Stammhaus der Volksbank Hochrhein in Waldshut: Von hier aus werden die Veränderungen in der regionalen Bankenwelt mit Interesse beobachtet. BILDER: MARKUS BAIER, VOLKSBANK HOCHRHEIN

Das sagt die Volksbank Hochrhein zur Bankenfusion

- Rhein-Wehra schließt sich großer Gestalterbank an
- Welche Folgen das für das Geschäftsgebiet hat

VON MARKUS BAIER
markus.baier@suedkurier.de

Waldshut-Tiengen – Die Fusion der Volksbank Rhein-Wehra mit Sitz in Bad Säckingen mit der in Villingen-Schwenningen und Offenburg ansässigen Gestalterbank ist alles andere als störungsfrei über die Bühne gegangen. Am Ende stimmten dann aber dennoch 81 Prozent der Vertreter der Volksbank Rhein-Wehra und mehr als 99 Prozent der Vertreter der Gestalterbank für den Zusammenschluss. Damit darf die in Waldshut ansässige Volksbank Hochrhein ab Herbst eine der größten Genossenschaftsbanken Baden-Württembergs ihren direkten Nachbarn nennen. Wie das Vorstandsgespann Christa Bader und Stefan Aust das beurteilt und was das für die Kundschaft bedeutet? Wir haben nachgefragt.

Welche Folgen ergeben sich durch die Fusion für die Bankenwelt und die Kunden in der Region? „In unserem Landkreis gab und gibt es sechs eigenständige Regionalbanken“, lautet die kurze Einschätzung des Vorstands der Volksbank Hochrhein. Konkret gibt es die Sparkassen Hochrhein, Bonndorf und St. Blasien, aufseiten der Volksbank gibt es die Klettgau-Wutöschingen, Hochrhein und künftig eben die Gestalterbank. Insofern ändere sich an der Grundkonstellation vorerst nichts. „Hier gilt es, die weitere Entwicklung abzuwarten.“

Da die Fusion bislang erst beschlossen, technisch und juristisch aber noch nicht vollzogen sei, gebe es aktuell keine Auswirkungen. „Wir rechnen aufgrund der nur geringen Überlappungen der Geschäftsgebiete der bisherigen Volksbank Rhein-Wehra und der Volksbank Hochrhein jedoch mit überschaubaren Auswirkungen“, erklärt Aust.

Wäre eine Fusion auch für die Volksbank Hochrhein eine Option? Es sei nicht so sehr der Konkurrenzdruck als der seit mehr als einem Jahrzehnt feststellbare „dynamische Umbruch“ in der Bankenwelt, der Basis für Fusionsüberlegungen oder Zusammenschlüsse sei, so Aust. Die Rahmenbedingungen würden anspruchsvoller, das Kundenverhalten ändere sich, Bankenregulatorik und Bürokratie nähmen zu. Fachkräftemangel und fortschreitende Digitalisierung kämen hinzu. Das sei nur eine Auswahl an Herausforderungen, die Banken täglich zu bewältigen hätten, schildert der Volksbankvorstand.

Dem begegne die Volksbank Hochrhein bislang recht erfolgreich durch vertrauensvolle Kundenbeziehungen, kompetente Teamarbeit und eine verlässliche, regional ausgerichtete Geschäftspolitik, stellen die Vorstände dar. Aber: „Gleichwohl ist es aus unserer Sicht in diesen Umbruchzeiten sinnvoll, stets alle Optionen im Blick zu behalten und beständig zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.“ Insofern stehe die Volksbank Hochrhein grundsätzlich allen konstruktiven Gesprächen offen gegenüber, die die Zielsetzung hätten, „den regionalen Bankenplatz zu stärken und weiterzuentwickeln.“ Auch für Gespräche mit der Gestalterbank zeigt sich die Führung die Volksbank Hochrhein offen, denn: „Aus unserer Sicht wäre es nicht professionell, auch nur eine Option für alle denkbaren Zeiträume auszuschließen.“

Bankenfusion

Die Fusion der Gestalterbank mit der Volksbank Rhein-Wehra war bereits 2022 angestrebt, dann aber wieder gekippt worden. Anfang dieses Jahres gab es erneute Bestrebungen, die mit formellen Beschlüssen der Vertreterversammlungen beider Banken im Mai abgeschlossen wurden. Dabei stimmten 81 Prozent der Rhein-Wehra-Vertreter und 99,5 Prozent der Gestalterbank-Vertreter zu.

„Wir rechnen aufgrund der nur geringen Überlappungen der Geschäftsgebiete der bisherigen Volksbank Rhein-Wehra und der Volksbank Hochrhein mit überschaubaren Auswirkungen.“

Stefan Aust, Vorstand Volksbank Hochrhein

Achtelfinale in SÜDKURIER-Arena

Tiengen (mvö) In der SÜDKURIER-Arena auf dem Gelände des Autohauses Waser an der B34 in Tiengen wird am Samstag, 29. Juni, das EM-Achtelfinale der deutschen Fußballnationalmannschaft gezeigt. Die Mannschaft von Trainer Julian Nagelsmann spielt um 21 Uhr in Dortmund gegen Dänemark. Drei Stunden vor dem Spiel, um 18 Uhr, öffnet die SÜDKURIER-Arena zum Public Viewing. Die Bewirtung der Fußballfans übernehmen erneut der VfB Waldshut, der FC Erzingen und ein Gastronom aus St. Blasien. Der Eintritt kostet 1 Euro. Das dabei eingenommene Geld kommt komplett der Natur in der Region zugute. Denn damit wird der SÜDKURIER-Zeitungswald unterstützt, mit dem eine Waldfläche in Ühlingen-Birkendorf aufgeforstet wird. Ziel des Projekts „Zeitungswald“ ist die nachhaltige Aufforstung zur Schaffung von Bewuchs, der nach derzeitigem Wissensstand den veränderten klimatischen Bedingungen zukünftig standhält und ihn somit stabiler gestaltet. Geplant ist in diesem Zusammenhang die Pflanzung von 30.000 Bäumen auf zwei Staatswaldflächen bei Ühlingen-Birkendorf, die von Lesern gespendet werden. Eintrittsbändchen gibt es im Internet unter www.public-viewing-hochrhein.de, in der Tourist-Info Waldshut und im Service-Center der Stadtwerke Waldshut-Tiengen am Bahnhof Tiengen. Am Tag des Spiels ermöglicht das Eintrittsbändchen außerdem die kostenlose Nutzung von Bus und Bahn im Gebiet des WTV zur SÜDKURIER-Arena und zurück. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Autohaus, auch Parkmöglichkeiten gibt es in der Nähe.

Konzert am Storchenturm

Tiengen – Das diesjährige Sommerkonzert der Chorgemeinschaft Tiengen am Samstag, 13. Juli, lockt mit einer Vielfalt bekannter Lieder und Melodien, die sowohl aus älteren als auch aus aktuellen Filmen und Musicals bekannt ist. „The Lion Sleeps Tonight“ ist das diesjährige Motto, wobei der dazugehörige Hit aus „König der Löwen“ bestimmt nicht einschlafen lässt, heißt es in einer Ankündigung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Myri Turkenich. Am Piano spielt Martin Umrath, der für einige Stücke die Begleitung übernimmt. Außerdem bereichert ein Trio mit Rebecca Berger (Querflöte), Livia Stihl (Oboe) und Kira Burger (Klarinette) den Konzertabend vor historischer Kulisse. Das Konzert findet bei schönem Wetter in der stimmungsvollen Atmosphäre am Storchenturm, bei Regen im evangelischen Pfarrsaal in der Schwarzenbergstraße statt. In der Pause wird mit Getränken bewirtet, kündigt der Verein an. Beginn des Konzerts ist um 19.30 Uhr. Eintritt frei, um freiwillige Spenden wird gebeten.

Die beiden Musikschullehrer Christian Steinlein (links) und Ulf Kühner geben ein Pausenkonzert in der Realschule Tiengen. BILD: BENNO GRUPP

Zwei Musikschullehrer mit toller Idee

Christian Steinlein und Ulf Kühner geben Pausenkonzerte für Schüler. Instrumentenwahl der beiden Profimusiker ist auch spannend

VON NICO TALENTA

Tiengen – Eigentlich hätte das Pausenkonzert der beiden Musikschullehrer Christian Steinlein und Ulf Kühner am Mittwoch im Freien zwischen den Pausenhöfen der Realschule Tiengen sowie des Klettgau-Gymnasiums hörbar sein sollen. Weil das Wetter aber nicht mitspielte, entschieden sie sich spontan, das Ständchen in die Realschule zu verlegen.

Schon vor einer Woche standen die Profimusiker pünktlich zur großen Pause um 9.20 Uhr auf dem Schulgelände, um den Schülern drei Stücke vorzuspielen. Geboren wurde die Idee dafür durch die sogenannte Zielvereinbarung der Musikschullehrkräfte. „Einmal im Jahr müssen wir etwas erfüllen, das über den Alltagsbetrieb hinaus geht“, erklärt Steinlein. „Ein ehemaliger Kommilitone von mir hat das in seiner Heimat im vergangenen Jahr auch schon gemacht. Dort war es ein voller Erfolg und so haben wir uns dazu entschlossen, das hier auch mal zu versuchen.“

Noch mindestens dreimal wollen Christian Steinlein und Ulf Kühner mit ihren Instrumenten zu den beiden Tiengener Schulen kommen, um dort gemeinsam miteinander zu musizieren. Spannend ist die Instrumentenwahl der beiden Musikschullehrer: Ulf Kühner spielt die Oboe, während Christian Steinlein auf die Basstrompete zurückgreift. Zwei Instrumente, die nicht gerade in jedem Verein zu finden sind. Ihr Ziel ist es, die Musik und die Arbeit der Musikschule Südschwarzwald den Schülern nahezubringen, die sonst vielleicht keinen Zugang dazu haben. „An der Musikschule unterrichten wir häufig Schüler, deren Eltern bereits musikalisch aktiv sind oder die schon in Musikvereinen oder Chören erste Erfahrungen gesammelt haben“, so Steinlein. „Wir wollen Kultur und musikalische Bildung allen anbieten, sie hörbar und sichtbar machen.“

Das lesen Sie zusätzlich online

Musiker stellen ihre Instrumente vor: Die Nachwuchssuche beginnt bereits in der Grundschule: **www.sk.de/11911438**